

Die menschliche Persönlichkeit



Persönlichkeitspsychologie

- Untersucht das Individuum und seine Eigenschaften, um das Erleben und Verhalten einer Persönlichkeit zu beschreiben, zu erklären, vorherzusagen und zu verändern
- Allgemeine Persönlichkeitspsychologie
 - Allgemeine Gesetzmäßigkeiten
- Differentielle Persönlichkeitspsychologie
 - Sieht Individuen in ihrer Einzigartigkeit, Unterschied zu Anderen

Persönlichkeitsdiagnostik

- Interindividuell
 - Verschiedene Individuen werden miteinander verglichen (Querschnittuntersuchungen)
- Intraindividuell
 - Das Verhalten desselben Individuums wird zu verschiedenen Zeitpunkten untersucht (Längsschnittuntersuchungen)



Eigenschaftsbasierte Persönlichkeitstheorien (Trait-Theorien)

- Skalieren das Ausmaß, in dem Menschen anhand verschiedener Eigenschaften unterschieden werden können
- Traits sind überdauernde Merkmale bzw. Eigenschaften, die eine Person dazu prädisponieren, sich über verschiedene Situationen hinweg konsistent zu verhalten
- Sind durch erbliche Faktoren beeinflusst
- Konsistenzparadox: scheinbar nicht konsistent in unterschiedlichen Situationen – aber sehr wohl, wenn psychologische Merkmale von Situationen berücksichtigt werden → Wenn-dann-Persönlichkeitsstrukturen

Eigenschaftsbasierte Persönlichkeitstheorien (Trait-Theorien)

- Allport
 - Kardinale traits (entwickeln nicht alle Menschen)
 - Eigenschaften, um die herum eine Person ihr Leben aufbaut
 - Bsp.: Selbstaufopferung bei Mutter Teresa
 - Zentrale traits
 - Eigenschaften, welche die wesentlichen Charakteristika einer Person repräsentieren
 - Bsp. Ehrlichkeit, Optimismus
 - Sekundäre traits
 - Persönliche Merkmale, mit Hilfe derer man das Verhalten von Personen vorhersagen kann, die aber wenig hilfreich sind, um die Persönlichkeit eines Individuums zu verstehen
 - Bsp. Nahrungspräferenzen, Kleidungspräferenzen

Eigenschaftsbasierte Persönlichkeitstheorien (Trait-Theorien)

- 5-Faktoren-Modell
 - Entspricht der Analyse von Clustern und nicht aus einer Theorie
 - Kulturübergreifend relativ stabil
 - Extraversion: gesprächig vs. zurückhaltend
 - Verträglichkeit: mitfühlend vs. kalt
 - Gewissenhaftigkeit: verantwortungsbewusst vs. leichtsinnig
 - Neurotizismus: stabil vs. instabil
 - Offenheit für Erfahrungen: intellektuell vs. oberflächlich

Eigenschaftsbasierte Persönlichkeitstheorien (Trait-Theorien)

- Cattell
 - 16 source traits
 - Gegensatzpaare wie zurückhaltend vs. offen, entspannt vs. angespannt, ...
 - Heute geht man von einer Überdifferenzierung aus
- Eysenck
 - 3 breite Dimensionen
 - Intraversion / Extraversion
 - Emotional stabil / emotional instabil
 - rücksichtsvoll / asozial

Kritik an eigenschaftsbasierten Persönlichkeitstheorien

- Sie beschreiben und identifizieren lediglich
- Erklären nicht, wie Verhalten entsteht oder wie sich Persönlichkeit entwickelt

Psychodynamische Persönlichkeitstheorien

- Betonen die im Konflikt stehenden Kräfte innerhalb einer Person, die zu Veränderung und Entwicklung führen
- Im Kern der Persönlichkeit stehen innerpsychische Ereignisse, die das Verhalten motivieren
- Manchmal sind sich Menschen dieser Motivationen bewusst - manchmal aber auch nicht (latente Inhalte)
- Nach Freud ist jegliches Verhalten motiviert (psychischer Determinismus), nie zufällig

Psychodynamische Persönlichkeitstheorien

- Triebe und psychosexuelle Entwicklung
 - 2 grundsätzliche Triebe
 - Selbsterhaltung
 - Befriedigung von Hunger, Durst, ...
 - Eros
 - Befriedigung des sexuellen Verlangens
 - tritt laut Freud bereits mit der Geburt in Erscheinung
 - Quelle des Verlangens: Libido

Psychodynamische Persönlichkeitstheorien

- Phasen der psychosozialen Entwicklung nach Freud
 - Oral (0-1): Saugen, beißen, kauen → gibt den Säuglingen Sicherheit
 - Bei Fixierung: Rauchen, übermäßiges Essen im Erwachsenenalter
 - Anal (2-3): Kot ausscheiden → als Abbau von Spannungen
 - Bei Fixierung: Ordentlichkeitswahn – oder das Gegenteil
 - Phallisch (4-5): Penisneid (w), Kastrationsangst, Ödipuskomplex (m)
 - Bei Fixierung: Eitelkeit – oder das Gegenteil
 - Latenz (6-12): sexuelle Gefühle im Hintergrund, Erwerb kognitiver und sozialer Fähigkeiten überwiegt
 - Normalerweise keine Fixierung mehr
 - Genital (13-18): Reife sexuelle Intimität

Psychodynamische Persönlichkeitstheorien

- Struktur der Persönlichkeit
 - Immerwährender Kampf zwischen dem Es und dem Über-Ich
 - Vermittelt wird durch das Ich
 - Es: Speicher grundlegender Triebe. Handelt irrational, auf Impulse hin, drängt auf unmittelbare Befriedigung. Wird vom Lustprinzip beherrscht.
 - Über-Ich: Speicher der Werte eines Individuums, einschließlich der Moralvorstellungen der jeweiligen Gesellschaft. Entspricht in etwa der Vorstellung des Gewissens.
 - Ich: Der realitätsgebundene Teil des Selbst.
 - Wenn das Ungleichgewicht zu groß wird, kommt es zu innerpsychischen Konflikten
 - Wenn dem Es ein Riegel vorgeschoben wird, kommt es zu Abwehrmechanismen

Psychodynamische Persönlichkeitstheorien

- Abwehrmechanismen
 - Verdrängung: Die Erinnerung wird unterdrückt
 - Identifikation: Werte und Vorstellungen von anderen werden übernommen
 - Regression: Rückfall in frühere Verhaltensmuster
 - Reaktionsbildung: Man entwickelte das gegenteilige Extrem an Verhalten
 - Substitution: Ersetzung durch ein akzeptiertes Verhalten
 - Rationalisierung: Finden von Gründen für sein Verhalten
 - Kompensation
 - Konversion: Körperliche Entsprechungen
 - Humor

Kritik an psychodynamische Persönlichkeitstheorien

- Starker Androzentrismus (Männer als Norm)
- Ermöglichen keine Vorhersagen
- Selten operationalisierbar → fehlende Wissenschaftlichkeit

Tiefenpsychologische Persönlichkeitstheorien

- Weiterentwicklungen der Freudschen Theorie
 - Adler: Individualpsychologie
 - Alle Kinder durchleben das Gefühl der Minderwertigkeit
 - Später kompensieren oder überkompensieren sie
 - Der Konflikt entsteht demnach aus dem externalen Druck der Umwelt und dem inneren Streben nach Gleichwertigkeit → Gemeinschaftsgefühl als wichtigstes Kriterium einer gesunden Entwicklung
 - Jung: Analytische Psychologie
 - Das Unbewusste nicht nur Individuell, sondern auch mit psychischen Wahrheiten gefüllt, die von der gesamten Menschheit geteilt werden
 - Daher intuitives Verständnis von primitiven Mythen, Kunstformen und Symbolen (universelle Archetypen)
 - Männer und Frauen erfahren sowohl den männlichen Archetyp Animus, als auch den weiblichen Archetyp Anima
 - Der Archetyp des Selbst, das Mandala, symbolisiert das Streben nach Einheit und Ganzheit

Humanistische Theorien

- Betonen die Integrität der persönlichen und bewussten Erfahrungen einer Person und ihr Wachstumspotential
- Der Mensch strebt nach Selbstverwirklichung
- In jedem Menschen steckt die Fähigkeit, persönlich zu wachsen
- Dispositional – situative Faktoren werden als Barrieren betrachtet
- Holistisch – die Gesamtpersönlichkeit wird betrachtet
- Phänomenologisch – subjektive Sicht ist wichtig
- Konzentrieren sich auf unmittelbare Verbesserung

Humanistische Theorien

- Carl Rogers
 - Klientenzentrierte / Personenzentrierte Psychotherapie
 - Während der Kindheit / Jugend entwickelt sich das Selbstkonzept – das Bild, das wir von uns selbst haben – es beeinflusst auch unser Selbstwertgefühl – und wir trachten danach, die Kongruenz zwischen unserem Selbstkonzept und unserem unmittelbaren Erleben aufrechtzuerhalten
 - Botschaften, die Eltern daher ihren Kindern vermitteln sollten
 - Echtheit, Empathie, Wertschätzung, ungeschuldete Liebe, Autonomie, Zuverlässigkeit, Anregung und Unterstützung

Kritik an humanistischen Theorien

- Was genau ist Selbstverwirklichung?
- Ist das Streben danach angeboren oder kulturell erworben?
- Nur schwer erfassbar von der Forschung
- Umweltvariablen unterrepräsentiert

Soziale Lerntheorien und kognitive Theorien

- Menschen sind unterschiedlich, weil sie unterschiedliche Verstärker geschichten haben → lerntheoretische Orientierung
- Wichtig ist auch, wie man über eine Situation nachdenkt (kognitive Komponente)
- Versuchen, auch Vorhersagen zu treffen

Soziale Lerntheorien und kognitive Theorien

- Erwartungstheorie (Rotter)
 - Die Erwartungen eines Handlungsergebnisses haben Einfluss auf die Handlungsmotivation
 - Internale Attribuierung führt zu einer höheren Motivation das Verhalten zu ändern, ebenso der Erwartungswert, den jemand einer bestimmten Belohnung beimisst

Soziale Lerntheorien und kognitive Theorien

- Kognitiv-affektive Persönlichkeitstheorie (Mischel)
 - Interaktionismus: Verhalten wird mehr durch situative Faktoren wie durch Persönlichkeitsmerkmale beeinflusst
 - Ist eine Situation mehrdeutig, haben die 5 Persönlichkeitsvariablen mehr Einfluss als in eindeutigen Situationen
 - Kompetenzen
 - Persönliche Werte
 - Selbstregulierende System
 - Erwartungen und Überzeugungen
 - Strategien der Enkodierung

Soziale Lerntheorien und kognitive Theorien

- Sozial-kognitive Lerntheorie (Bandura)
 - Komplexe Interaktion (reziproker Determinismus) zwischen
 - Individuellen Faktoren
 - Verhaltensweisen
 - Umweltreizen
 - Selbstwirksamkeit: zentrales Konzept
 - Überzeugung, dass man in bestimmten Situationen angemessene Verhaltensresultate erzielen kann
 - Selbstwirksamkeitserwartung
 - Selbstwirksamkeitsurteile beeinflussen, wie viel Anstrengung man aufwendet und wie schnell man aufgibt

Kritik an sozialen Lerntheorien und kognitiven Theorien

- Emotion wird kaum berücksichtigt
- Geschichte der Person wird ebenfalls nicht berücksichtigt

Theorien des Selbst

- William James identifizierte 3 Komponenten der Selbsterfahrung
 - Das materielle / körperliche Selbst
 - Das soziale Selbst (wie einen die anderen sehen)
 - Das spirituelle Selbst (überwacht private Gefühle und Gedanken)
- Alles was man mit seiner Identität verknüpft, wird gewissermaßen zu einem Teil seines Selbst, des Selbstkonzepts

Theorien des Selbst

- Selbstkonzept
 - Dynamische geistige Struktur, die intra- und interpersonale Verhaltensweisen und Prozesse motiviert, interpretiert, strukturiert und vermittelt
 - Erinnerungen, Überzeugungen, Motive, Werte, Fähigkeiten, das angestrebte ideale Selbst, Überzeugungen davon, was andere von einem denken
- Selbstwert
 - Bewertung des Selbst
- Die meisten Menschen tun alles für ihr Selbstwertgefühl und für die Integrität des Selbstkonzepts
 - Terror-Management-Theorie (TMT): Bewältigungsstrategien im Umgang mit der Tatsache, dass wir sterben müssen
 - Weltsicht, die dem eigenen Leben Sinn beibringt
 - Überzeugung, als Person wichtig und bedeutend zu sein, quasi symbolische Unsterblichkeit

Kritik an Theorien des Selbst

- Generell unbegrenzte Theorie

Persönlichkeitsdiagnostik

- Objektive Tests
 - Antwortmöglichkeiten vordefiniert
 - Ja / Nein, Einschätzung auf einer Dimensionsskala, ...
 - MMPI-2 (Minnesota Multiphasic Personality Inventory)
 - Für Menschen mit klinisch relevanten Problemen
 - Auf Basis empirischer Grundlage
 - NEO-PI
 - Für alle Erwachsenen
 - Misst das 5-Faktoren-Modell der Persönlichkeit im Vergleich zur Norm
 - Neurotizismus, Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, Offenheit
 - Um Stabilität und Veränderung der Persönlichkeit über die Lebensspanne zu untersuchen

Persönlichkeitsdiagnostik

- Projektive Tests

- Offene Fragestellungen

- Rorschach-Test

- Tintenkleckse (schwarz oder farbig) als Stimuli
 - Notiert wird, ob die Karte gedreht wird, wie lange es bis zu einer Antwort braucht, die Interpretation des Tintenklecks, ...
 - In einer 2. Phase wird der Proband auch gebeten zu seiner Interpretation Stellung zu beziehen

- Thematischer Apperzeptionstest (TAT)

- Bilder von mehrdeutigen SW-Szenen als Stimuli
 - Eine Geschichte zum Bild soll erzählt werden (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft)

- Sceno-Test

- Für Kinder und Jugendliche entwickelt
 - Mit Spielmaterial soll eine Szene dargestellt werden

